

einander an den Enden und Seiten selner Zweige hervor. Seine länglichten Beerenfrüchte, die er im Herbst liefert, haben das schönste Roth, sind weinsäuerlich und angenehm, zugleich eine gesunde Frucht. Sie werden etwas spät reif, und sind am besten, wenn sie vom Baum abfallen, und auch wohl halb teig sind. Sie sind alsdann dunkelroth. Sie haben zwey Kerne in zwey Zellen.

Diese schönen Früchte sind nicht nur angenehm zum frischen Genuß, sondern sie dienen auch zur Küche, zur Arzeneey und zu Confituren, geben auch einen guten Brandwein, und seine Blätter einen angenehmen gesunden Thee, der dem Geschmack des Kaiserthees ähnlich ist. Sein Holz ist weißgelblich, hart und fest, und läßt sich wie Birbaum verarbeiten. — Der Baum ist sehr dauerhaft, widersteht der größten Kälte, und kommt überall fort, in jedem Boden, wenn er auch mager ist, und in jeder Lage, sie sey schattig oder sonnenreich, in feuchtem und in trockenem Boden, auf Felsen und in tiefem Erdreich; das beste für ihn ist ein gemäßigter frischer Boden, und der unangenehmste ein sehr feuchter.

Man hat bey der Fortpflanzung und Pflege dieses artigen Baums keine sonderliche Mühe. Man kann ihn durch den Samen, durch Absenker, durch Steckreiser und durch Wurzelschosse fortpflanzen. — Der Same oder die Kerne werden sogleich nach ihrer Reife im October mit ihrem Fleisch einen Zoll tief in die Erde gelegt, oder wenigstens den Winter über in einem Blumentopf, dessen Erde fleißig angefeuchtet wird, gehalten. Sie liegen zwey Jahre in der Erde, wenn man sie erst im Frühjahr einlegt. — Zu Stecklingen werden die Zweige abgerissen, wenn es füglich geschehen kann, daß der Knorpel daran bleibe, derselbe zurecht geschnitten, mit Baumkutte versehen, 9 Zoll tief in die Erde gerade stehend eingesetzt, und 3 Zoll über der Erde hervorstehen gelassen; man muß sie aber, wie alle Stecklinge, feucht halten. — Die Absenker, oder die im October oder November in die Erde gebogenen dießjährigen Zweige bewurzeln sich schon im ersten Jahr hinreichend, daß sie im nächsten Herbst abgelöset und versetzt werden können. — Und was die Wurzelaufläufer betrifft, so gehet es desto geschwinder mit ihrem Wachsthum, je stärker sie sind.

Seine Kultur und Pflege verursacht nicht viele Mühe. Er verträgt das Messer sehr gut. Die schönste Gestalt macht er als Pyramide, dabey man ihn zu 20 Fuß Höhe bringen kann, und macht die Stirde seiner hochrothen Beeren eine unvergleichliche Ansicht. Da er gut buschet, so läßt er sich auch zu guten Hecken ziehen.

Die vornehmsten Spielarten sind folgende:

- 1) Hochrothe, dieses sind die gewöhnlichsten. Sie sind glänzend glatt, wie alle übrigen.
- 2) Gelbe, diese sind seltener.

- 3) Frühe, weiße oder wachsgelbe.
- 4) Frühe, schwarzrothe.
- 5) Frühe, panaschirte, zwey Arten.
- 6) Die früheste rothe.
- 7) Größte rothe, die beste Varietät zum Gebrauch.
- 8) Große, rothe, späte.
- 9) Späte, dunkelbraune oder schwarze.
- 10) Späte, weiße.
- 11) Späte, panaschirte.
- 12) Gemeine rothe, aller späteste, die am Baum bleiben, bis es gefrieret.

## D.

**Dorn** — an jungen Bäumen, s. Stacheln.  
**Doucin**, — der Bruder des Johannis- oder Paradiesapfels, s. unter Aepfel, der Heckapfel.

## E.

**Einleger**, — heißen in die Erde gesenkte Zweige, darin sie aus den Augen, die in freyer Luft in Blätter und Aeste würden ausgeschlagen seyn, nun bey veränderter Lage von der Natur anders modificiret werden, und Wurzeln treiben, mit welchen sie nach der Hand abgelöset und weiter als Bäume oder Staudengewächse erzogen werden. — Diese Fortpflanzungsart ist, wie die Fortpflanzung durch Stecklinge oder Schnittlinge, aus dem Weinbau hergenommen, da man niedrigstehende oder herabgezogene Neben in die Erde einleget, und dadurch neue Stöcke erziehet, die Einleger, Ableger, Söhne ic. genennet werden. Sie ist sehr vorzüglich und bequem sowohl bey Staudengewächsen, Johannis- und Stachelbeeren, Haselnüssen ic. als auch bey zwerghartigen Bäumen, Quitten, Johannis- oder Paradiesäpfel, Doucin, Nispeln, der fränkischen Bucherkirsche oder Ostheimer Weichsel ic. und auch bey einigen hochstämmigen Obstarten, der Cornelkirsche, schwarzen Maulbeeren, (bey welchen letztern es die vorzüglichste Fortpflanzungsart ist.) Aber bey den meisten hochstämmigen Obstarten will dieses Einlegen nicht glücken; ja sie sind desfalls öfters so eigensinnig, daß manche Varietäten von ein und derselben Obstart das Ablegen gar nicht annehmen, oder zum Theil nur nach mehreren Jahren in der Erde liegend und sehr langsam sich bewurzeln. So willig z. B. der schwarze Maulbeerbaum sich als Einleger bewurzelt, so hart hält es bey dem Maulbeerbaum mit rother Frucht, und noch härter bey dem Papier-Maulbeerbaum (*Morus papyrifera*, L.). Der weiße Americanische Wallnußbaum (*Juglans alba*, Hikery) wurzelt gerne und leicht